

Nie wieder Contest – oder weshalb man erneut dabei ist

70-cm-Contest: Eine Stunde vor Beginn des Wettbewerbes ist das Band tot. Beim Rüberdrehen erscheint die eine oder andere Bake mit ihrer Kennung in Telegrafie. Wie sind wohl die Bedingungen? Der Wetterbericht sagt eine stabile Tiefdrucklage über Deutschland voraus. Was habe ich vor dem Contest geschuftet. Ich habe einen neuen Transverter entwickelt, gebaut, vermessen, geändert und in ein Gehäuse verfrachtet. Der Mastvorverstärker wurde erneut verbessert, ein Transverter-Interface für den Transceiver entwickelt und in die Tat umgesetzt. Die Hochspannungsbuchse (PL!) am HV-Netzteil wurde nach einem Durchschlag gegen eine richtige HV-Buchse ersetzt. Der Voice-Keyer zum x-ten Male modifiziert, um HF-Einstrahlung zu eliminieren. Das Ganze nahm Wochen in Anspruch. Der Lötcolben war immer heiß, die XYL hat das eine oder andere Mal geschimpft. Hoffentlich ist bald Contest.

■ Samstagmorgen

Das Auto ist beladen. Habe ich alles verstaut? Ich muss 45 km fahren, bis ich mein QTH in der Eifel erreiche. Ein altes Forsthaus mit vorhandenem, momentan unbestücktem Gittermast. „Kyrill“ hat den alten Antennen den Garraum gemacht.



DF1JM bei Arbeiten am Mast

Heute gibt es Nieselregen und Wind, wie immer, Temperatur höchstens 6 °C. Meine Gastgeberin (83 Jahre), gehbehindert, wartet schon auf mich. Ein Schwätzchen muss sein. Ich verspreche, mit ihrem Hund am frühen Nachmittag Gassi zu gehen und zum anschließenden Kaffeetrinken zu erscheinen.

■ Es geht los

Antennen zusammenbauen – rauf auf den Mast, anschrauben und ausrichten. Wo war doch Norden? Der Mastvorverstärker wird montiert, Kabel angeschraubt. Oben ist alles fertig. Mein Funkstandort ist ein Wohnwagen, eher eine in die Jahre gekommene Konservendose, aber seit langer Zeit ein bewährter Unterschlupf – direkt unter der Antenne. Transceiver, Transverter, PA, Netzteile und Voice-Keyer werden installiert und verkabelt. Es ist kalt im

Shack. Nun folgt die Bewährungsprobe. Alles richtig angeschlossen, stimmt der Ruhestrom der PA? Noch Zeit genug. Einschalten. Der Empfänger klingt ungewohnt ruhig. Kein Signal zu hören. Irgendetwas stimmt nicht. Kontrolle aller Leitungen und Spannungen. Alles o.k.! Rauf auf den Mast, was macht eigentlich der Vorverstärker? Der Fehler kann nur Richtung Antenne liegen. Vorverstärker überbrückt, das Band lebt auf. Sind beide VV defekt? Ein- und Ausgang- am VV vertauscht? Ja, das war des Rätsels Lösung. Gottseidank. Ich fühle mich mies. Wie kann denn das passieren? Ich bin klatschnass und fühle mich durchgefroren. Für ein Mittagessen ist kaum Zeit. Trotzdem wird die Erbsensuppe aufgewärmt und verputzt. Das wärmt. Der Mensch lebt eben nicht vom Funken allein!

■ Zurück zur Station

Da kommt Besuch aus dem OV. Hallo, alles in Ordnung? So wird dann über dies und jenes geplaudert. Letzte Verkabelungsarbeiten am Sender werden vollzogen. Kontrolle des Senders – einschalten. Es gibt einen Knall. Die Sicherung ist rausgeflogen. Ich habe zwei Kabel an der Treiber-PA mit der 2C39 vertauscht. Das kommt davon, wenn man die Hochspannungsbuchse und HF-Eingangsbuchse je mit einem BNC-Stecker ausstattet. Es steht eigentlich groß aufgeschrieben, was wo gesteckt werden muss! Im Eifer des Gefechts fällt meine Bencher-Morsetaste vom Stationstisch. Der Lagerkranz zerbricht und ist nicht zu reparieren. Der befreundete OM schleicht sich mit schlechtem Gewissen von dannen. Gott sei Dank ist Franz, DL1KFS, zur Stelle und spendiert leihweise eine 50-W-Transistor-PA sowie eine Junkers-Morsetaste.

Der Sendezweig funktioniert nun auch. Output stimmt. Meine selbstgebaute GS-35-PA spielt tadellos. Zurücklehnen und durchatmen.

In einer halben Stunde beginnt der Contest. Der Hund muss ausgeführt werden. Nach 20 min bin ich zurück, das versprochene Kaffeeständchen fällt aus. Ich schaue auf die Uhr: Noch 6 min. „CQ-Contest von DM7A 59010“. Wie, es hat schon angefangen? Ich nutze eine DCF-77 Uhr. Auch andere Stationen sind zu hören. Ich bin zu spät dran, die Uhr geht verkehrt. Hektik. Ich muss den Rechner noch hochfahren. Alles o.k., auch für mich kann es nun losgehen. Contestfieber.

„CQ-Contest von DF1JM“. Wie oft sagt man diese Wörter in den folgenden 24 Stunden? Pile-Up in der ersten Stunde. Viele schöne QSOs im Log: DL8QS, DL3LAB, DK2OY, DJ2YE und DL1EK – alles alte Bekannte, seit vielen Jahren dabei, haben mich angerufen. Der Voice-Keyer bereitet immer noch Probleme und verursacht Brummen auf der Modulation. Trotz vielfältiger Anstrengungen gelingt es nicht, den Fehler zu beheben. Also funke ich ohne den „Stimmen-Papagei“.

Es wird kalt im Shack. Der Rücken schmerzt, die Beine tun weh und der Hals kratzt. Man wird alt! Heizlüfter einschalten. Netzspannung

bricht zusammen, volle Ausgangsleistung wird nicht mehr erreicht. Das Netz auf dem Lande ist halt etwas schwach auf der Brust.

Die Anlage funktioniert dagegen tadellos und so füllt sich das Log. Mein erster HG auf 70 cm, ODX 949 km. Ich freue mich. Es wird schnell Abend. Die Anzahl der anrufenden Station lässt erheblich nach und erlaubt das ein- oder andere Schwätzchen auf dem Band.

2330 UTC: Alles abgegrast – schluss für heute. Ich fühle mich hundemüde. Noch im Bett höre ich Stationen „CQ“ rufen. Gegen die Kopfschmerzen nehme ich noch schnell eine Aspirin. Um 6 Uhr klingelt der Wecker. Nebel-suppe über der Eifel. Meine erste OK-Station



Hans, DF1JM, beim Funkbetrieb im Mobil-Shack

erreiche ich in CW, 899 km. Mit der Junkers ist das völlig ungewohnt. Was folgt, ist ein Pile-Up nach OK und Norddeutschland. Die meisten QSOs laufen über 600 km.

Um 0800 UTC Uhr wird gefrühstückt, ob Conditions oder nicht. Meine „Ersatzmutter“ und Chico erwarten mich. Der Kaffee schmeckt herrlich, aber ich schaue auf die Uhr. „Nun geh schon, ich wünsche dir viele Verbindungen“ sagt sie und ich bin auch schon wieder an der Station.

Natürlich ist das Pile-Up vorüber und ich muss wieder mühsam eine neue freie Frequenz suchen. Sonntags vormittags ist eine gute Zeit, da ist bei UKW-Contesten erfahrungsgemäß viel los. Einige SM, OZ und SP kommen ins Log. Zur Mittagszeit ist dann wieder „saure Gurkenzeit“. Jetzt suche ich auf dem Band nach fehlenden Stationen und so kommen noch etliche hinzu. Der brummende Papagei hilft ein wenig. Die letzte Stunde zieht sich hin. Um 1400 UTC ist Schluss. Ich habe mein „all time record“ gesprengt und bin mit dem Ergebnis zufrieden. Ich gab alles, mehr war nicht drin. Ich weiss, andere waren erfolgreicher.

Jetzt noch Antennen demontieren, die Station demontieren, alles im Auto verpacken, den Wohnwagen reinigen. Mittlerweile scheint die Sonne. Noch mal Gassi gehen. Chico ist außer Rand und Band. Er wälzt sich im nassen Gras. Zum Schluss gibt es den versprochenen Apfelkuchen, selbstgebacken. Eine wirkliche Delikatesse.

Ich bin geschafft und frage mich, warum ich mir das alles antue und habe mir schon das ein- oder andere Male geschworen: „Nie wieder Contest!“ Zu Hause fragt die XYL: „Wie ist es gelaufen?“ „Wie immer“ antworte ich, „nichts Ungewöhnliches“.

Am nachfolgenden Montag wird der Lötcolben erneut eingeschaltet. Deann es gibt viel zu tun. Der nächste Contest startet in zwei Monaten.

Hans-Joachim Müller, DF1JM
joachim.jm@gmx.de